

Trotz Hitze guter Almsommer

Bezirksalmbauernschaft Berchtesgaden hält „Erntedankfest“

Bereits zum 71. Mal wurde der Almbauernjahrtag der Bezirksalmbauernschaft Berchtesgaden veranstaltet, diesmal in Bischofswiesen. Zufriedene Gesichter gab es bei den Rednern, denn es wurde im Großen und Ganzen eine „sehr gute Weidesaison“ bilanziert. Obwohl es nicht überall ganz reibungslos ablief. Doch das sollte die Freude auf den Almbauernjahrtag, das traditionelle Erntedankfest der Almbauern, nicht trüben.

Erschließung ist ein Muss

Mit einem festlichen Gottesdienst wurde der Almbauernjahrtag eröffnet. Wie jedes Jahr waren Kirche und Wirtshaussaal besonders festlich geschmückt: Franz Stanggassinger und seine Helfer hatten almerischen Schmuck in die Räume gezaubert und so wurde schon optisch deutlich, mit wieviel Leidenschaft die Almleute ihre Arbeit tun. Bezirksalmbauer Kaspar Stanggassinger eröffnete nach dem Mittagessen im „Brennerbräu“ den offiziellen Teil. Lang war die Liste an Ehrengästen, die auch heuer gekommen waren, um den Almleuten ihre besondere Wertschätzung aufzuzeigen.

Stanggassinger zog Bilanz über den letzten Almsommer. „Die Hitze war eine große Herausforderung, doch überall konnte die Wasserversorgung sichergestellt werden“ Erfreut zeigte er sich über die Entwicklung beim Auftrieb von Eigenvieh und kam auf die Weidetierhaltung in der Bergregion zu sprechen. „Tiere gehören im Frühjahr auf die Heimweiden, im Sommer auf die Almen und im Herbst wieder auf die Heimweiden, das ist die beste und natürlichste Haltungsform für Rinder und Schafe“.



Foto: Maria Horn

Prachtvoller Kirchenschmuck beim Almbauernjahrtag in Berchtesgaden.



Fotos: Maria Horn

Geehrte Almleute mit Gratulanten, v.l.n.r. Eduard Thomae, Landratstellvertreter Rudi Schaupp, Viktoria Huber, Johann Aschauer, Martin Holzner, Sebastian Koller, AVO- Vorsitzender Georg Mair, Thekla Koller, Bezirksalmbauer Kaspar Stanggassinger, Tobias Huber und Katharina Obermaier.

Der Fortbestand der Almen ist Kaspar Stanggassinger ein ganz besonderes Anliegen. „Dieser kann nur gesichert werden, wenn wir eine vernünftige Erschließung der Almen haben. Wenn die neue Regierung steht, dann werden wir es anpacken, dass wir auch im Nationalparkgebiet eine anständige Erschließung erhalten“, steckte er bereits die nächsten Ziele auf. Klare Position bezog er zum Thema Wolf: „Wir fordern wolfsfreie Zonen.“ Sorge bereiten ihm auch die EU-Pläne, wodurch die Abgrenzung der Berggebiete von derzeit 220 000 Hektar auf 460 000 Hektar erhöht werden. Stanggassinger befürchtet hier Einbußen bei den Fördergeldern. Der Molkereigenossenschaft Berchtesgadener Land gegenüber fand Stanggassinger lobende Worte und bezeichnete sie als leistungsfähiges Unternehmen. Mit motivierenden Worten leitete Stanggassinger zum weiteren Programm über: „Wollen wir hoffen, dass es immer wieder junge Leute gibt, die mit viel Idealismus und Fleiß weitermachen“.

Der erste Vorsitzende des Almwirtschaftlichen Vereins Oberbayern, Georg Mair, ging auf die Veränderungen in der Almwirtschaft ein, die sich durch die klimatischen Entwicklungen ergeben. Auch er kam nicht am Brennpunkt „Wolf“ vorbei und zitierte aus einer Studie: „Wenn es so weitergeht, dann haben wir in zehn Jahren 25 000 Wölfe und eine flächendeckende Rudelbildung. Wir wollen keine ‚Klein-Klein-Lösung‘, sondern großräumige Weideschutzgebiete.“ Molkereigeschäftsführer Bernhard Pointner bezeichnete die Almleute als das „Werbe Gesicht“ der Molkerei. „Täglich lassen sich 850 000 Liter Milch im Hochpreissegment verkaufen.“ Pointner animierte die Bauern zu mehr Selbstbewusstsein: „Das was ihr macht, ist hoch angesehen. Lasst euch von Kritik nicht entmutigen.“ Landwirtschaftsdirektor Hans Zens vom Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten Traunstein informierte, dass derzeit 149 junge Leute in ver-

schiedensten Sparten ausgebildet werden. Bei der Almakademie gibt es sogar eine lange Warteliste von rund 80 Personen.

Almfachberater Alfons Osenstätter informierte über Almförder- und Schwendprogramme. Dazu gab er die Empfehlung, sich bei Fragen zur Pflege der Weideflächen mit dem Landschaftspflegeverband in Verbindung zu setzen. Grußworte übermittelten auch Bischofswiesens Bürgermeister Thomas Weber, Landratstellvertreter Rudi Schaupp und Kreisobmann Georg Baumgartner. Den kurzen Ansprachen war deutlich zu entnehmen, welchen Stellenwert die Almwirtschaft im Berchtesgadener Land für den Tourismus einnimmt. Es wurde aber auch der Dank für die zeitintensive Arbeit zum Ausdruck gebracht, die von den Almbauern, ihren Familien und den Sennleuten erbracht wird. Das gab dann auch Anlass zum Feiern, denn nach dem offiziellen Teil wurde es richtig gemütlich. Die Musikkapelle Bischofswiesen spielte fleißig auf und so war dann auch das Parkett gut gefüllt mit tanzfreudigen Paaren.

Ehrungen der Almleute

Die Bezirksalmbauernschaft nutzt den festlichen Rahmen des Jahrtags, um verdiente und langjährige Almleute zu ehren. Für 55 Almsommer gab es heuer eine Auszeichnung für Johann Aschauer (Neuhausalm). 40 Sommer hat Viktoria Huber am Untersberg auf Scheiben- und Zehnkaser verbracht. Seit 30 Sommern sind Andrea und Martin Holzner auf der Bichleralm. 10 Sommer verbrachten Christa und Eduard Thomae auf der Kallbrunnalm. Jeweils fünf Sommer sind Thekla und Sebastian Koller auf der Sellarnalm, ebenso Katharina Obermaier auf der Rossfeldalm und Tobias Huber auf der Kallbrunnalm. Eine Anerkennung gab es für Johann Huber von der Scheiben- und Zehnkaseralm, weil die Alm mangels Erschließung jedes Jahr aufwändig per Hubschrauber versorgt werden muss.

Maria Horn